

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 1 (1926)
Heft: 10

Rubrik: Humoristische Ecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

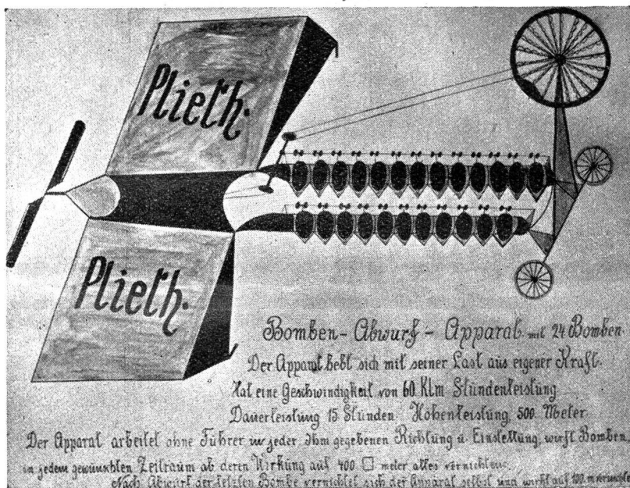
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

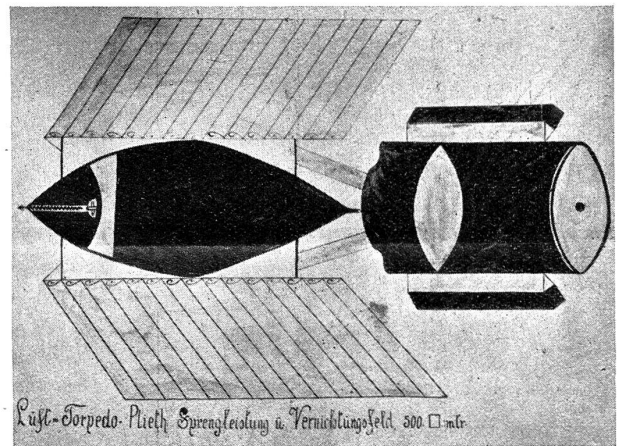
eine ganz glänzende Idee verraten, die stets ihren Zweck erreichen wird und sehr einfach in der Durchführung ist. Man wählt irgend ein Ereignis aus dem Dienste, welches alle kennen und macht nun daraus eine stumme Szene, bei welcher jeder Spieler regungslos, wie bei einer Photoaufnahme, stehen bleibt. Kurz Vorhang auf, Vorhang zu, und die ganze Versammlung wird durch wiederndes Gelächter ihre Dankbarkeit zeigen. Dazu braucht es, ausser der Ankündigung des Bildes durch einen fidelen Kameraden, keine Worte zum Auswendiglernen. Gewiss habt ihr auch Akrobaten usw. unter euch oder einen Coupletsänger. Dann braucht nur noch ein Dichter unter euch zu weilen, welcher eine gute Schnitzelbank in holprige oder nicht holprige Verse kleiden kann, musikalische Talente, welche immer zur Hand sind, und der ganze Abend wird ein unvergessliches Erlebnis sein. Solche Stegreif-Abende wirken viel erfrischender auf alle ein, als der best vorbereitete, kunstvolle Kompagnieabend mit Variétégrössen. — Mancher wird vielleicht diesen Anregungen Folge leisten.

Füsilier B e n t, Betriebsgenie.



Eine neue Erfindung, die mit Vorsicht aufzunehmen ist.

Der Berliner Techniker P l i e t h, der kürzlich durch die Erfindung eines Gewehres, das 25 Schuss hintereinander abgibt, ohne zu knallen, das grösste Aufsehen erregte, tritt jetzt mit einer neuen Erfindung vor die Öffentlichkeit. Es ist dies ein Bomben-Abwurf-Apparat mit 24 Bomben, der eine Geschwindigkeit von 60 km Stundenleistung, eine Dauerleistung von 15 Stunden, und eine Höhenleistung von 500 Meter hat. Der Apparat hebt sich mit seiner Last aus eigener Kraft, arbeitet ohne Führer in jeder ihm angegebenen Richtung und Einstellung, wirft Bomben in jedem gewünschten Zeitraum ab, deren Wirkung auf 400 Quadratmeter alles vernichtet. Nach Abwurf der letzten Bombe vernichtet sich der Apparat selbst.



Humoristische Ecke

Eine Anekdote aus dem alten Infanterie-Regiment 18.

Beim Basler Bataillon 54 befand sich vor vielen Jahren ein Tambour, namens S e n n, der wohl den meisten alten Jahrgängen durch seinen Witz und Humor, der ihn auch in den schwierigsten Lagen nie verliess, in Erinnerung geblieben ist. Dieser Tambour Senn nun besass ein Paar Zivilschuhe, die er unerlaubter Weise mit Vorliebe statt der vorschriftsmässigen Marschschuhe trug, die aber den Anforderungen der damaligen Manövermärsche im Gebiet der Ajoie keineswegs gewachsen waren, besonders, da auch das Wetter denkbar schlecht war. Die Folge war natürlich, dass die Schuhe unseres Tambour Senn an der Spitze weit auseinanderklafften und die grösste Ähnlichkeit mit einem Karpfenmaul bekamen. Tambour Senn patschte aber dennoch unverdrossen weiter durch den zähen Strassenschlamm. Plötzlich kam ein sogenanntes « Rössli spiel » daher und hielt gerade vor der Kompagnie, zu der Senn gehörte. Mit scharfem Blick mu-

sterte der Herr Oberst die Truppe, und entdeckte natürlich sofort die defekten Schuhe. « Was ist mit diesen Schuhen, Tambour? », wurde Senn « angehaucht ». Schlagfertig, wie immer, entgegnete der Tambour: « Herr Oberst, meinen Schuhen geht's wie uns allen, sie sperren halt das Maul auf, weil sie auch « Kohldampf » haben. » (Die Truppe war nämlich seit dem frühen Morgen unterwegs und noch nicht verpflegt.) Der Herr Oberst verbiss das Lachen und ritt weiter, indem er noch Befehl gab, b e i d e n Mängeln unverzüglich abzuhefen. P. R.

In der Instruktionssunde: « In wie viele Teile zerfällt das Gewehr? » — « Es chund ganz druff-a wie mes gheie lot! »

Er hat genug!

« Sie hät's meine bö's gleit, Fourrier! Fahred Sie s'erscht mol? »

Fourrier: « — — nei — aber s'letscht mol! »